

Grußwort zur FMR - Ausstellungseröffnung „Rjasan - Münster. Zur Zeit des Zaren und des Kaisers“, am Samstag, den 18.09.04, um 20.00 Uhr im Foyer des Stadthauses I.

Liebe Vorstandskolleginnen und Kollegen vom Förderverein Münster-Rjasan, liebe Mitglieder, verehrte Gäste,

im Rahmen der Aktion Schauraum Münster haben wir für Sie den roten Teppich ausgerollt und ich freue mich, dass ich Sie im Namen des Förderverein Münster-Rjasan sehr herzlich heute Abend zur Eröffnung der Ausstellung „Rjasan - Münster. Zur Zeit des Zaren und des Kaisers“ begrüßen kann.

Schauraum Münster gewährt nicht nur Einblicke in Galerien und Museen, sondern setzt in jedem Jahr bekannte Plätze, Orte und Gebäude in Münster neu in Szene. Schauraum Münster bietet für ein Wochenende Stadtansichten, wie es sie im Alltag nicht zu sehen gibt.

Um Stadtansichten geht es auch in unserer Ausstellung zum 15-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft Münster-Rjasan. Doch es sind Stadtansichten, wie sie es live heute nicht mehr zu sehen gibt.

Es sind Ansichten, wie Sie sich dem reizenden Bürgerfräulein hier zu meiner rechten Seite, dem prächtig gewandeten Fürsten dort hinten oder dem jungen Kosaken dort drüben geboten haben. Es sind Perspektiven von Rjasan und Münster aus der Zeit des Zaren und des Kaisers -festgehalten auf alten Fotografien, die Mitglieder des Fördervereins auf ihrer Bürgerreise im Mai diesen Jahres in Rjasan und wieder zurück hier in Münster mit Hilfe des Stadtarchivs zusammengetragen haben.

Es sind Aufnahmen von Kirchen und Klöstern, Wohn- und Geschäftshäusern von Adel, Kaufmannschaft und einfachen Leuten, von Bauernhöfen, Handwerksbetrieben - Schlaglichter des städtischen Lebens im vorrevolutionären Rjasan und entsprechende Motive aus der gleichen historischen Periode in Münster.

So ergibt sich eine interessante Gegenüberstellung, die unsere Partnerstädte unter einem neuen Blickwinkel zeigt und dabei sowohl dem Bild von Münster als auch dem Bild von Rjasan neue Facetten hinzufügt.

Liebe Gäste,

vergleicht man die Bilder aus Rjasan und Münster, findet man erstaunlich viele Übereinstimmungen. Zum Beispiel in Bezug auf die Zahl der Kirchen und die der Gasthöfe, kann man den Eindruck gewinnen, dass sich Rjasan und Münster vor einem guten Jahrhundert kaum in etwas nachstanden.

Die unterschiedliche Qualität der hiesigen und der Rjasaner Aufnahmen dokumentiert aber auch den unterschiedlichen Umgang mit der Geschichte: In Münster konnten wir auf ein sorgfältig geführtes Stadtarchiv zurückgreifen. In Russland dagegen sind unzählige Dokumente in den Wirren der Revolution und später in gezielter Ideologie und Propaganda untergegangen. Sie waren kaum oder nur schwer schwer zugänglich und wurden erst recht nicht öffentlich gezeigt. Dieser ideologisch verbrämte Umgang mit der Geschichte gehört glücklicherweise inzwischen selbst der Vergangenheit an.

Zeugnisse aus der vorrevolutionären Zeit werden wieder als das begriffen, was sie sind: Wichtige Zeugnisse der eigenen Vergangenheit und damit auch wichtige Teile der eigenen Identität des russischen Volkes.

Deutlich wird das an groß angelegten, prächtigen und außerordentlich gelungenen Renovierungsprojekten, wie sie es zum Beispiel in St. Petersburg gibt.

Deutlich wird dies aber auch im Bestreben von Städten wie Rjasan, ihre vorrevolutionäre Vergangenheit wieder zu entdecken und zugänglich zu machen.

Ein Vorhaben, das sich aufgrund der schlechten Aktenlage mitunter als äußerst schwierig erweist und das in vielen Fällen nur mit Hilfe engagierter Privatpersonen, Künstler und Historiker gelingen kann.

Liebe Gäste,

unsere Partnerstadt Rjasan hat zum Glück einen solch engagierten Bürger in ihren Reihen: Evgenij Kaschirin, dessen unermüdlicher Sammelleidenschaft, dessen akribischer Spurensuche, dessen Dokumentationsfreude und dessen Fotografie-Talent wir die heutige Ausstellung zu verdanken haben.

Natürlich hätten wir ihn heute Abend gerne zur Ausstellungseröffnung begrüßt. Doch aufgrund anderweitiger Verpflichtungen konnte er unserer Einladung leider nicht folgen. Um ihn doch hierher in unsere Mitte zu holen, wenn auch nur verbal, möchte ich Ihnen ein bisschen mehr von Evgenij Kaschirin erzählen.

Kaschirin ist leidenschaftlicher Heimatkundler, Pädagoge „mit Leib und Seele“ und vor allem ambitionierter Fotograf - in Münster waren in den vergangenen Jahren bereits zwei Ausstellungen mit seinen Bildern zu sehen.

In Rjasan gibt es wahrscheinlich niemanden, der ihn nicht kennt und kaum jemanden, der nicht von ihm begeistert ist. Mit unermüdlicher Sammelleidenschaft hat er unzählige Dokumente aus privaten und staatlichen Beständen abfotografiert, damit für die Nachwelt gerettet und für die Öffentlichkeit überhaupt erst zugänglich gemacht. Auf der Grundlage von Kaschirins Bildmaterial und seinen kundigen Kommentaren sind in den letzten Jahren zwei Bücher über das historische Rjasan erschienen. Sie zeugen vom bereits angesprochenen, entscheidenden Wandel des Bewusstseins in Russland und davon, wie viel sich durch die Perestroika verändert hat. Vor 15 Jahren, am Beginn der Partnerschaft zwischen Münster und Rjasan wäre eine solche Ausstellung, wie wir sie heute zeigen können, wohl kaum möglich gewesen.

Liebe Gäste,

aber Kaschirin hat neben seiner Arbeit als Fotograf vor allem auch ein pädagogisches Anliegen. Ungeachtet seiner wachsenden Popularität und den sich daraus ergebenden Verdienstmöglichkeiten widmet er sich der Jugendarbeit in einer Art Jugendheim, der sogenannten „Station für junge Techniker“. Es handelt sich dabei um eine städtische Einrichtung mit Werkräumen für Holz- und Metallverarbeitung, Radio- und Elektrotechnik. Hier betreut Kaschirin ein Fotostudio, in dem er seit Jahren Kurse und Wettbewerbe mit Kindern und Jugendlichen durchführt. Das Studio ist sozusagen sein zweites Zuhause. Er ist dort für die Jugendlichen jederzeit ansprechbar und genießt - nicht nur in Fragen der Fototechnik - deren volles Vertrauen und große Anerkennung.

Kaschirin fördert in der Zusammenarbeit mit den Jugendlichen deren Phantasie und Kreativität und vermittelt ihnen zugleich den liebevoll-kritischen Blick auf das Leben in ihrer Heimatstadt, der seine eigene Arbeitsweise so sehr auszeichnet. Dazu gehört eben gerade auch das Bewahren von Zeugnissen der Vergangenheit. So geschah die Auswahl des historischen Bildmaterials aus Rjasan für die heutige Ausstellung mit den Jugendlichen gemeinsam und sie waren es auch, die für uns möglichst gute Abzüge von den vorhandenen Vorlagen anfertigt haben.

Das Ergebnis - ergänzt um die historischen Aufnahmen von Münster - sehen Sie heute und es zeigt Ihnen, wie Rjasan und Münster ausgesehen haben, als noch Zar und Kaiser das Zepter geschwungen haben. Zu verdanken haben wir diese fotografische Reise in der Vergangenheit vielen Beteiligten:

- Natürlich in erster Linie Herrn Kaschirin selbst nebst seinen Schülerinnen und Schülern
 - Dem Ehepaar Lückemeyer und Frau Becker aus dem Vorstandsteam des Fördervereins, die auf der Bürgerreise nach Rjasan die Idee entwickelt haben, zum 15-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft erstmalig geschichtliche Aspekte unserer beiden Städte im Rahmen einer Ausstellung in Beziehung zueinander zu setzen. Ich habe heute als Vorsitzender des FMR die Ehre und Freude, von hier vorne aus, den repräsentativen Part zu übernehmen. Doch ohne Euch hätte es den heutigen Abend gar nicht gegeben. Ihr drei habt ganz wesentlich zum Gelingen der Ausstellung beigetragen und dafür möchte ich Euch ganz herzlich danken.
- Dank gilt ebenso dem Team für Städtepartnerschaften im Amt des Rates und des Oberbürgermeisters - vor allem natürlich Dir, lieber Klaus Niehues.
 - Dem Stadtarchiv, das uns die münsteraner Stadtansichten zur Verfügung gestellt hat
 - Dem Stadttheater für die prächtigen Kostüme und die Dekoration
 - Hans Kröger und Michael Pasmanns von pArt 96 für die Gestaltung der Ausstellung und der Einladungen
 - Der Kolesnik-Handelsgesellschaft, die dafür sorgt, dass wir heute Abend nicht auf dem Trockenen sitzen und den Wodka sponsert. Mit dem Erlös des Verkaufs möchten wir die Jugend-Arbeit von Kaschirin unterstützen, damit er Fotopapier und andere Verbrauchsmaterialien kaufen kann
 - Sowie allen, die beim Auf- und Abbau der Ausstellung geholfen haben

Liebe Gäste,

ich weiß, diese Danksagung war nun sehr ausführlich und mag manchen von Ihnen an die Dankestiraden der Hollywoodstars bei der Oscarverleihung erinnern haben. Aber ich meine, das ausführliche Dankeschön hat seine Berechtigung! Denn es zeigt, wie viele Menschen in Rjasan und Münster sich mit Interesse, Begeisterung und größtenteils ehrenamtlich für diese Ausstellung ins Zeug gelegt haben und damit letztlich für die Freundschaft und Partnerschaft zwischen unseren beiden Städten. Und ich meine, das schönste Dankeschön und die größte Anerkennung für alle, die hier mitgemacht haben, wäre, wenn die Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher und eine gute Resonanz verbuchen kann und wenn der heutige Eröffnungsabend mit viel Spaß und guter Stimmung über die Bühne geht. Dafür sind Sie alle, liebe Gäste, nun am Zug!

Lassen Sie sich dabei vielleicht von unserem reizenden Bürgersfräulein oder einer der anderen historischen Figuren begleiten und zu einem Gläschen Wodka verführen und haben Sie viel Spaß beim bebilderten Stadtrundgang durch die Vergangenheit von Münster und Rjasan zur Zeit des Zaren und des Kaisers.